

Sächsische Zeitung

1913. Nr. 63.

für Anhalt und Thüringen.

Jahrgang 206.

Belegpreis für Halle und Harz 2.50 M., durch die Post bezogen 3 M., für das Umland 3.50 M., durch die Post bezogen 4 M. — Druck- und Verlagskosten sind nicht inbegriffen. — Druck- und Verlagskosten sind nicht inbegriffen. — Druck- und Verlagskosten sind nicht inbegriffen.

Erste Ausgabe

Abgabegebühren für die (abgabegebühren) eine Kolonialzeitung aber deren Namen für Halle u. den Saalkreis 30 Pf., außerdem 30 Pf. — Wenn man am Schluss des Abonnementzeitungszeitung Zeit die 100 Pf., Abgabegebühren für die (abgabegebühren) eine Kolonialzeitung aber deren Namen für Halle u. den Saalkreis 30 Pf., außerdem 30 Pf. — Wenn man am Schluss des Abonnementzeitungszeitung Zeit die 100 Pf.,

Geldschlüssel in Halle a. S.: Leipziger Straße Nr. 61/62. Telephon 8108 u. 8109; Redaktions-Telephon 8110. Uberschreiber L. W. Fritz Müller, Halle a. S.

Freitag, 7. Februar 1913.

Geldschlüssel in Berlin: Bernburger Straße 30. Telephon Amt Buchholz Nr. 6280. Druck und Verlag von Otto Zietz in Halle a. S.

Dor 100 Jahren.

Tageschronik des Befreiungskrieges.

7. Februar 1813.

Landwehr und Landsturm.

Nachdem Stein in Königsberg die Erhebung gegen Napoleon in die Wege geleitet, geht er zurück ins russische Hauptquartier, um hier die Annäherung zwischen Russland und Preußen zu fördern. Der Landtag berät über den Entwurf von Clausewitz über die Bildung von Landwehr und Landsturm. Der Landsturm, aus allen wehrfähigen Männern bis zum 60. Jahre gebildet, mit Senen, Kerzen, Pfeifen, überhaupt jedem tödlichen Instrumente bewaffnet und nur in Uniform militärisch organisiert, soll aufgeboten werden, wenn der Feind sich der Provinz nähert. Der Landsturm führt den kleinen Krieg, dessen Hauptzweck ist, über die feindlichen Detachements mit Ueberlegenheit herzufallen. Die Landwehr hat zunächst die Aufgabe, rückziehende und geschwächte Truppen zu verstärken. Aber sie wird soweit militärisch organisiert, daß sie mit den Truppen gemeinschaftlich fechten kann. In Uniform und Gezeintum einfacher und nur dann einberufen, wenn der Feind die Grenzen überdreht, wird sie aus den Männern von 18 bis 40 Jahren gebildet, wozüglich mit Gewehren bewaffnet, in starke Bataillone organisiert und, wenn sie mit der Armee zieht, je ein Bataillon Landwehr einem Regimente einverleibt. Die Offiziere gehen aus der Landwehr selbst hervor.

Auf Grund dieses Organisationsentwurfes beschließt der Landtag noch Jörcks Forderung, aus der Provinz 20 000 Mann Landwehr, 10 000 Mann Reserve und ein Kavallerie-Regiment aufzustellen, außer den etwa 30 000 Mann von gebienten Erbsmannschaften und Rekruten, welche die Provinz bereits zur Hilfe gestellt hatte. Eine Generalkommission mit fünf Spezialkommissionen soll die Durchführung in die Hand nehmen. Die Beschlüsse sollen durch eine Deputation an den König gebracht und seine Genehmigung erwirkt werden. Man vertraute, daß der König das nicht mißbilligen werde, was in dem Geiste unerschütterlicher Treue und patriotischer Gesinnung unternommen war.

Abessinischer Brief.

Adis Abeba, Anfang Januar.

Es wird bald Zeit, daß die europäische Presse den Kaiser Menelik wieder einmal loben läßt, — wie schon so oft. (Das ist in diesen Tagen prompt erfolgt. Die Med.) Wenn ich nicht irre, wurde der immer noch lebende Negus zum letzten Mal im April 1912 tot gefolgt, als der aus Adis Abeba nach London damals zurückkehrende Lord Cromworth einen Berichterstatter des Wienerischen Telegraphen-Bureaus erklärt hatte, in der Umgebung der äthiopischen Hauptstadt herrichte große Unruhe; weil das Gerücht von Tode Meneliks mehr und mehr an Wahrscheinlichkeit gewinne. Man behauptete allerdings auch, der Kaiser lebe in einem Palast im Zentrum der Stadt, wo auch der jugendliche Thronfolger wohne. Der Arzt, der gelegentlich den kranken Kaiser besuche, bekomme nur eine dicht in Tücher eingehüllte, lebende Gestalt zu sehen, deren Gesichtszüge verhallt sind. So konnte selbst der Arzt nicht einmal das geheimnisvolle Dunkel lichten, das die Verleumdung umgibt. Unter den Großen des Landes sei ein bestiger Kampf über die Thronfolge entbrannt.

Die völlige Grundlosigkeit dieser Nachrichten mußte allerdings die Agentur Reuters sehr bald infolge eines offiziellen Telegramms von hier abgeben.

Sie europäische Begriffe sind es unbegründlich erschrecken, bis die Krone einen Monarchen tot sagen und wieder lebendig machen kann. Und doch ist es hier zu Lande sehr wohl möglich. Der Kaiser hat nach der schrecklichen Hofe. Der innerliche — „Efin“ genannt — ist von einer unbeständig unzuverlässigen Schwelgere streng bewacht. Nur mit ganz besonderer, sehr schwer zu erlangender Erlaubnis darf dieser Hof betreten werden. In ihm liegt das Gebüde, dessen erstes Stockwerk von Menelik bewohnt wird. Glaubt die nächste Umgebung des Kaisers Grund zur Verheimlichung seines Ablebens zu haben, so kann sie dies eine Zeit lang immerhin durchführen.

In Abessinien ist es durchaus kein allzu seltenes Vorkommnis, daß man den Tod eines Großen so lange verschweigt, bis die Frage seiner Nachfolge geregelt und die ganze Lage beruhigt gefäht ist, daß Unruhen nicht mehr zu befürchten sind. Als Ras Wolonnen, Meneliks bedeutendster Truppenführer und Gouverneur der Provinz Schar, im Jahre 1907 auf dem Marsche von Adis Abeba nach seiner Residenz plötzlich gestorben war, wurde die Leiche aufrecht in den Wagen gefetzt; der Arzt saß neben ihr und ließ sogar unterwegs mehrere Male aus, um Essen für den — Toten zu holen. Solle 14 Tage wurde der Bevölkerung von Schar das Ableben ihres hochgeschätzten Gouverneurs verschwiegen.

Auch von grimmigen Bruderkämpfen unter den Großen des Landes kann ich Ihnen glücklicher Weise nichts be-

richten. Alles ist ruhig. Nur der kriegerische Stamm der Annaks macht an der jordanischen Grenze der Regierung mitunter zu schaffen.

Vor Nachrichten über Unruhen in Abessinien kann überhaupt nicht genug gewarnt werden. Sie sind zumeist italienischen Ursprungs und aus rein geistlichen Motiven tendenziös gefäht, wenn nicht sogar gefäht. Die europäischen Staaten werden mit diesem Eifer um die Liebe unseres Landes, wo wirtschaftlich noch mancherlei zu holen ist. Ihrer Lebensüberdauerung und der Sucht, die Konkurrenz möglichst fern zu halten, verdanken die immer wieder erzählten Morden von Kampf und Fehden in Aethiopien ihre Entstehung. Gerade deutschen Unternehmungsgeist und deutschem Kapital möchten die europäischen Mächte herzlich gern das Einbringen auf abessinischen Gebiet vornehmen — allen voran Italien, das die Fieberlage von Abiss nach nicht begreifen hat. Obwohl Grenznachbar im Norden und dadurch doch sehr begünstigt, hat es bis zum heutigen Tage vergeblich versucht, einen bedeutungsvollen Einfluß auf den abessinischen Handel zu gewinnen. Das Nationalbewußtsein und das Gefühl eigener Kraft ist in dem Aethiopianer gerade in den letzten Jahren mächtig erstarkt und mit einem nicht unberechtigten Mißtrauen sieht er allen äußeren Einflüssen ablehnend gegenüber, jedoch nicht, ohne der Tätigkeit der Europäer lebendiger zuzusehen und seine Beobachtungen für sich nutzbar zu machen.

Ganz besonders berührt ihn die Italiener, und erst vor kurzem wurde ein Italiener ermordet. Bereits im Jahre 1909 hatte der Negus dem italienischen Kaufmann Alberto Prasso für 50 Jahre die Konzeption zur Gewinnung von Erzen, hauptsächlich von Gold, Silber und Platin an der Südgrenze des Reiches erteilt. Prasso übertrug sie unlangt auf das Haus Panelli in Alexandrien und Gaston Panelli wurde sofort nach Adis Abeba geschickt. Der achtundzwanzigjährige Dvidio Panelli folgte ihm vor einigen Monaten in Begleitung von dreizehn Mann. Seine Aufgabe war, auf einer Fläche von rund 100 000 Quadratmeter die Goldadern zu erschöpfen. Am 15. Dezember 1912 wurde er durch einen Eingeborenen zwei Tagereisen von Gambela entfernt erschossen. Es gelang, den Mörder sofort zu verhaften. Panelli war verheiratet und Vater von vier Kindern. Die kleine Expedition war ohne Verteidigungsmittel. Ihre Waffen lagern seit Wochen in Port Sudan, wo sie der Einfuhrverbotshaus harrten. Die Bluttat ist gewiß sehr zu beklagen, doch ist sie nur ein vereinzeltes Fall und es wäre durchaus falsch, daraus den Schluß zu ziehen, daß das Leben der Europäer hier gefährdet sei.

Aus den Geschäftsberichten der Bank von Abessinien und anderer größerer Unternehmungen geht hervor, daß das Land in seiner wirtschaftlichen Entwicklung stetig fortschreitet. Nicht allzu lange mehr wird es dauern, bis die einzige Eisenbahn Abessinien, die von Djibuti nach Adis Abeba gebaut wird und zum großen Teil bereits in Betrieb ist, vollkommen fertig sein wird. Bis zum Tal des Ghamachi-Zuflusses stieß der Bau auf keine erheblichen Schwierigkeiten, doch jenseits des Tales, an den felsigen Schluchten des Hochplateaus von Adis Abeba, sind manche Hindernisse zu überwinden. Die Bahn wird von den Eingeborenen gern und viel benutzt.

Sie ist in Händen von französischen Kapitalisten und französischer Einfluß behauptet sich auch in Djibuti, dem einzigen Ausbuhren Abessinien. Die dortige französische Kolonie kann stolz auf ihre kommerziellen Erfolge sein. Sie wird vorzüglich geleitet und immer neue Handelsstellen eröffnen sich den fleißigen Besuchern der Stadt. Nach mehrjährigem Studium ist kürzlich ein ortseingewohnter französischer Kaufmann auf den Gedanken gekommen, sich der Verlehn- und Schwammwafferei zu widmen. Bis her wurde diese ohne jede Kontrolle und in ganz roher Weise betrieben. Auf kleinen Kähnen fuhren die Eingeborenen ins Meer hinaus und verkauften den Ertrag ihrer Fischzüge oft ganz unter ihrem Werte in den benachbarten Gebieten. Herr Marill — so heißt der jüdische Franzose — will nun die Fischerei rationell organisieren und einen floriden Wachtmeister einrichten. Da er über ein bedeutendes Anlage- und Betriebskapital verfügt, so dürften bald beachtenswerte Resultate seine Arbeit belohnen. Auf diese Weise wird ein schon im Altertum bekannter, aber lange vernachlässigter Erwerbszweig wieder zu neuem Leben erweckt.

Noch viel kann geschehen, um den Reichtum des Landes wirtschaftlicher Arbeit zu erschließen. Weisen Sie nur Ihre Landsleute dahin recht oft darauf hin, daß sie sich behaupten! Der Deutsche ist hier zu Lande geachtet; die leitenden Stellen sind deutschfreundlich gesinnt. Vielleicht läßt sich hier gut machen, was im Interesse unseres deutschen Vaterlands an anderer Stelle unternommen werden ist. G. M.

Der Krieg auf dem Balkan.

Die Türken sollen sich nach einer Londoner Zeitungsnachricht augenblicklich in großer Not befinden. Der größte Teil des türkischen Volkes liege der Fortsetzung des Kampfes feindselig gegenüber und wünsche nichts sehnlicher als eine baldige Beendigung der Feindseligkeiten. Der

Großvezir selbst erklärte den Korrespondenten, daß es bei der jetzigen Jahreszeit unmöglich wäre, einen ausgiebigen Feldzug zu führen. Die beiden Armeen, die sich bei Tschataldcha gegenüberstehen, sind durch ein Meer von Schlamm und Schmutz voneinander getrennt, in dem es unmöglich ist, die Artillerie vorwärts zu bekommen. Die Lage der Türkei sei in jeder Hinsicht, moralisch wie finanziell, vollkommen hoffnungslos.

Die Boten schaffter hatten im Prinzip eine Formel angenommen, durch welche die Uebernahme eines Teils der osmanischen öffentlichen Schuld durch die Verbündeten sowie deren Verpflichtungen gegenüber den Orientbanken geregelt werden. Die Boten schaffter sind der Meinung, daß die getroffenen Entscheidungen in die Friedensbedingungen aufgenommen werden sollten.

Der Kampf um Adrianopol.

Nach einer Meldung des „Natin“ aus Philippopolis habe sich die Bulgaren infolge eines Nachstanzes eines türkischen Soldaten in einem Dorfe bemächtigt. 500 türkische Soldaten seien getötet worden. In mehreren Teilen Adrianopels wurde durch das Bombardement Feuerbrünne erzeugt. Zwei bulgarische Heroname unternahmen Erkundungsfahrten über Adrianopol. — Derselben Blatt wird aus Sofia telegraphiert, daß die bulgarische Regierung das Ankommen der Konfuln in Adrianopol, für ihre Staatsangehörigen eine neutrale Zone zu errichten, oder ihnen die Erlaubnis zum Verlassen der Stadt zu erteilen, abgelehnt habe.

Dem Kommandanten von Adrianopol wurde gestern abends eine Frist bis heute nachmittags 4 Uhr zur Uebergabe der Stadt gestellt. Erfolgt bis dahin die Uebergabe nicht, so wird die bulgarische Division eine Sturmangriff unternehmen.

Der bulgarische Geschichtsträger in Belgrad, Tscholch, erklärte Journalisten gegenüber, daß im bulgarischen Hauptquartier die Meinungen über die Lage Adrianopels sehr auseinandergingen. In Beginn des Krieges wollten die Generale Sapow und Ivanow die Stadt im Sturm nehmen; sie gaben sogar ihr Ehrenwort, Adrianopol in drei Tagen erobert zu haben, wenn es ihnen gelang, sei 50 000 Mann bei dem Sturm auf die Stadt zu opfern. Die leitenden Stellen erachteten diese Opfer jedoch für zu groß und so wurde die Belagerung der Festung beschlossen. Man behauptet sich jetzt jedoch nicht, daß die Türken Zeit genug gehabt haben, um die Befestigungen in einen guten Zustand zu bringen, und daß man heute wohl 70 000 Mann werbe opfern müßten, wenn man jetzt versuchen wird, die Stadt im Sturm zu nehmen.

Aufnahme des Kampfes an der Tschataldchalinie.

Gestern um 3 Uhr nachmittags eröffneten die türkischen Truppen an der Tschataldchalinie ein heftiges Artilleriefeuer. Dummer Kanonendonner wird von den Höhen Peraas, des Europäer Viertels von Konstantinopel, aus gehört. Die Mörse ist lebhaft. Die Türkenwerte sind um 2 Prozent gestiegen.

Zwischen Rumänien und Bulgarien.

Die russische Gesandtschaft in Bukarest hat die rumänische Presse gebeten, kategorisch die falschen Nachrichten, die kürzlich über Schritte, die Russland in Bukarest gemacht haben soll, in die Presse gebracht worden sind, zu demontieren. Die russische Regierung habe seit Beginn der Krise nur das eine Ziel im Auge gehabt, durch freundschaftliche Friedensverhandlungen sowohl in Sofia wie in Bukarest zu einer beschleunigten Beilegung der bulgarisch-rumänischen Differenzen und zu einer Lösung beizutragen, die in Zukunft die guten Beziehungen zwischen den beiden Ländern, den Freunden und Glaubensgenossen Russlands, befestigen würde.

Stutari gefallen?

Gerücheweise verlautet in Wien, daß gestern nachmittags nach längerer Beschließung die Stadt Stutari von den Montenegrinern und Serben eingenommen wurde. Der Kommandant Riza Bey soll ermordet worden sein. Das Gerücht tritt mit großer Bestimmtheit auf. Es wird jedoch an unterrichteter Stelle bemerkt, daß Einzelheiten über den Fall Stutari noch fehlen und daß deshalb das Gerücht mit Vorbehalt aufzunehmen ist.

Deutsches Reich.

* Die Alarmierung der Straßburger Garnison, von der wir bereits berichteten, stellt sich als der frivole Streich eines überreizten Menschen, eines wegen „Unstimmigkeiten“ entlassenen Unterzählmehrs dar, der für unzurechnungsfähig erklärt worden war. Keller, so heißt der Uebelthäter, erklärte sich seit Wochen in Bekanntheit, er werde einen Streich vollführen, von dem ganz Europa reden werde. Um zu beweisen, daß er nicht verurteilt sei, fertigte er folgendes Telegramm aus: „Treffs 12 Uhr Straßburg ein, werde mich mit Kräfte nach Belgien begeben. Garnison ist sofort zu alarmieren.“ Dieses Telegramm gab Keller, als Telegraphenbote verliebt, auf dem Generalkommando ab, wo es seine Wirkung

Provinz Sachsen und Umgebung.

Zum Hochwasser der Elbe und ihrer Nebenflüsse... Die Elbe ist im höchsten Stande...

Altmarkische Gewerbe- und Industrie-Ausstellung 1914.

Am Sommer des nächsten Jahres soll in Stendal eine große altmarkische Gewerbe- und Industrieausstellung stattfinden...

Dem Landtag in Rudolfsdorf

Im Änderungsbeschluss zum Grundgesetz vom 21 März 1854... Die neue Verfassung...

In der Sitzung des weimariischen Landtages... Die Verhandlung über den Finanzetat...

Einberufung des gotthaischen Speziallandtages... Auf Grund der Ermächtigung des Herzogs Carl Eduard...

Verbandstag der Raiffeisenorganisation im reußischen Unterlande.

Unter der Leitung ihres Vorsitzenden, Pfarrers Reich... Die Raiffeisenvereine...

Engländer-Chronik.

In Redditch bei Aylesbury wurde der auf dem dortigen... Ein Engländer...

—e Braukreis, 5. Febr. (Verstorbene). Zeit vergangen Sonntag ist der Einwohner... Ein Braukreis...

× Weisenfels, 5. Febr. (Die Stadtbewohnern... Die Stadtbewohnern...

W. Reib, 5. Febr. (Rauzig). Vom 1. Mai ab wird... Rauzig...

× Frenburg (U), 5. Febr. (Seifenfabrik). In dem... Seifenfabrik...

× Randa (U), 5. Febr. (Wachsbetrieb). Auf dem... Wachsbetrieb...

× Genthin, 5. Februar. (Hörschulprüfung). Unter... Hörschulprüfung...

× Salzwedel, 5. Februar. (Hoher Wasserstand)... Hoher Wasserstand...

× Gienand, 5. Febr. (Großer Diebstahl in D. Züge)... Großer Diebstahl...

W. Jena, 5. Febr. (Gemeinschaft). Die Gewerbe... Gemeinschaft...

W. Aulendorf, 5. Febr. (Festbesuch)... Festbesuch...

W. Buttstädt, 5. Febr. (Einbruchsdieltal)... Einbruchsdieltal...

W. Meiningen, 5. Febr. (Der ehemalige Einbruch... Der ehemalige Einbruch...

W. Arnstadt, 5. Febr. (Häufiger Tod)... Häufiger Tod...

W. Weisenfels, 5. Februar. (Wegen Kindesmordes... Kindesmordes...

Wissenschaft, Kunst, Theater und Musik.

— Zur Nichtöffnung der Gesellschaft für Erlaubnis... Nichtöffnung...

Einwohnende in Petersburg als Zeugen eines glänzenden... Petersburg...

Heer und Marine.

— Königlich preussische Armee. Veränderungen in Berlin... Königlich preussische Armee...

— Königsberg i. Pr. am 5. Februar 1915. * Sünder... Königsberg...

— 29. Verbandstag Deutscher Dandeker-Jünglinge... Verbandstag...

Kongresse und Ausstellungen.

— 29. Verbandstag Deutscher Dandeker-Jünglinge... Kongresse...

Der Köchin Geheimnis.

Das Geheimnis, feinschmeckende und köstliche... Köchin Geheimnis...

Mondamin-Gebrauch

als Grundlage dafür. Die höchste Güte des Mondamin bürgt... Mondamin...

Jahres-Sonderausstellung und Ginkgofabrik... Sonderausstellung...

Der größte Teil des Lagers in Handschuhen, Krawatten... Handschuhen...

Auserverkauf wegen Geschäftsverlegung... Auserverkauf...

Schiffahrts-Nachrichten.

Camburg-Amerika-Dienst. Bureau in Halle a. S. Georg Schulze, Bernburger Straße 82. Camburg, 5. Februar. Angekommen: Liberia 3. Febr. in Bremerhaven...

Börsen- und Handelsteil.

Ueber die Lage des Rohzuckermarktes

während der Woche vom 28. Januar bis 3. Februar wird der Wert. Vorräte... in a. aus Fragebogen geforderte Daten... über die Lage des Rohzuckermarktes...

der den Kunden gehörigen Wertpapiere. Diese Vorlage verbietet... Bei der Deutschen Militärversicherung und Lebensversicherungs-Anstalt...

Zessendankel.

Halle a. S., 6. Februar. Preis der 100 Rlo. 9,50 waggong... Halle a. S., 6. Februar. Cofort: Camburg 11,90 M...

Kaffeebericht.

Hamburg, 6. Februar. (Eigentl. Red. Dr. H. B. H.) (Bermittlungsstelle). Kaffee good average Santos...

Wöchentlich Bericht der Handelskammer für die Provinz Sachsen über Schlachtpreise...

Table with columns: Art, Origin, and various price points for different types of livestock and meat.

Veränderung der Rindvieh-Verhältnisse...

Veränderung der Rindvieh-Verhältnisse. Bericht der Schlachtleib-Veränderung der Rindvieh-Verhältnisse...

Wochenmarktbereichte.

Wochenmarktbereichte. - Raumburg, 5. Februar. Bericht der Raumburger Getreide-Rotationskommission...

Nachricht der Vereinigung Hallischer Bankierinnen

Table listing various bank shares and interest rates, including Deutsche Reichsbank, Handelsbank, and others.

Wochenspiegel der Hallischen Bankierinnen

Wochenspiegel der Hallischen Bankierinnen. In anprechtender täglich-brauer Reimengewandung...